Montag, 11. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7185. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 10. März. Gutem Vernehmen nach hat der König von dem ihm zur Verfügung gestellten Theile des Dotationsfonds dem Kriegsminister von Pranckh und den Generalen v. Hartmann und v. d. Tann je 100,000 Rℓ. verliehen.

Kaiserslauten, 10. März. Die heute hier abgehaltene pfälzische Altkatholikenversammlung war von ungefähr 3000 Personen besucht. Professor Huber aus München und Reinkens aus Breslau hielten höchst beifällig aufgenommene Reden. Es sind zahlreiche neue Beitrittserklärungen erfolgt. Die Versammlung beschloß den Altkatholikencongreß in Bonn zu beschicken.

Paris, 10. März. Ein den hiesigen Zeitungen zugefertigtes officielles Communiqué erklärt die vom „Courrier de la France" gebrachte Nachricht von Unruhen in den französischen Besitzungen von Cochinchia für unbegründet und fügt hinzu, daß daselbst vollkommene Ruhe und Ordnung herrsche: die gegenwärtig dorthin abgesandten Truppen seien nur bestimmt, die dort stehende Garnison, deren Aufenthaltszeit abgelaufen sei, abzulösen; auch werde nicht beabsichtigt, die Zahl der französischen Truppen in Cochinchia zu vermehren. — Die „Semaine financière" schreibt: Seit zwei Monaten bereits verhandelt der Minister Sella mit den Häusern Rothschild über ein neues italienisches Anlehen. Dieselben haben nunmehr einen Theil des Anlehens fest übernommen. Minghetti's demnächstige Reise nach Versailles hat den Zweck, die Dispositionen Frankreichs zu erforschen und wo möglich Herrn Thiers für Auflegung des italienischen Anlehens auf französischen Geldmärkten günstig zu stimmen.

Rom, 10 März. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung von der Kammer demnächst die Bewilligung von einer halben Million Francs für die Wiener Weltausstellung verlangen. — „Economista" theilt mit, daß zwischen der französischen und italienischen Regierung wegen Herstellung zweier internationalen Bahnhöfe auf der Mont-Cenis Bahn in Modane und Ventimiglia eine Convention abgeschlossen sei.

Madrid, 10. März. Die gestern durch einige französische Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß in Spanien der Versuch einer Insurrection gemacht worden sei, ist vollständig unbegründet. Man schreibt diese Erfindung Speculationsmanövern zu.

Unser Herrenhaus.

‡‡ Berlin, 10. März.

Gestern haben die „alten arbeitenden Mitglieder" des Hauses der neuen Majorität einen Streich gespielt, der weniger von alter und befestigter Ritterlichkeit, als von der verbissenen Hartnäckigkeit zeugt, mit welcher das Kleinjunkerthum auch nach seiner Niederlage gedenkt, Steine in die Räder der Gesetzgebung zu werfen. Die Abtheilungen waren auf 11¼ Uhr zur Wahl einer Commission für die Kreisordnung berufen. Dieser Commission fällt die Aufgabe zu, die Kreisordnung, nachdem dieselbe das Abgeordnetenhaus passirt haben wird, während der Reichstagssession zu berathen. Wenn nicht von den Beschlüssen, so doch von dem mehr oder weniger beschleunigten Geschäftsgang dieser Commission hängt das Schicksal des ganzen Gesetzes ab. Nun wird nach altem parlamentarischen Brauch stets das sogenannte akademische Viertel inne gehalten, das heißt die Sitzungen beginnen nicht zur angesetzten Zeit, sondern frühestens eine Viertelstunde später. Wie nun gestern die Mitglieder innerhalb der Viertelstunde in die Abtheilungszimmer treten, finden sie überall die Abtheilungswahlen schon vollzogen. Die zu Anfang der Session aus der feudalen Minderheit hervorgegangenen Vorsitzenden der Abtheilungen hatten übereinstimmend und in vorheriger Benachrichtigung ihrer politischen Freunde mit dem Glockenschlage die Wahlen vollziehen lassen. Zu solcher Eile war nicht die geringste Veranlassung, da die Plenarsitzung erst Dreiviertelstunden später begann. Durch dieses Verfahren ist denn die Kleist-Retzowsche Liste der Commissionsmitglieder überall durchgegangen und die Commission hat sich denn auch nicht bedacht, die Herren von Ploetz und Grafen zur Lippe, welche auch der Schulaufsichtscommission präsidirten, wieder zu Vorsitzenden zu machen. Ebenso wird Kleist-Retzow vermuthlich wieder Referent werden. Noch ein zweites Mißgeschick passirte gestern und zwar dem Oberrechnungskammergesetz. Lediglich aus Mißverständniß der Fragestellung wurde ein sehr wichtiges Amendement des Abgeordnetenhauses, den Generalbericht der Oberrechnungskammer betreffend, gestrichen. Der bei Handhabung der Geschäftsordnung mehr bestimmt als klar auftretende Eberhard von Stolberg schloß eine Correctur aus So steht also das Abgeordnetenhaus jetzt vor der Alternative, entweder auch auf diese Verbesserung der Regierungsvorlage noch zu verzichten oder das Gesetz wieder dem unsicheren Schicksal im Herrenhause preiszugeben. Wenn dergleichen Dinge im Herrenhause schon wieder passiren unmittelbar nach einem Siegestage, was soll nun werden, wenn eine große Zahl der jetzt noch anwesenden Mitglieder wieder den Rücken gewandt hat und wir jenen kleinen Cirkel mißvergnügter Staatspensionäre, der in der übrigen Welt nichts zu thun hat, wieder preisgegeben sind? Weder „der rothe Becker" allein, noch die 3 Männer zusammen (Becker, Hausmann, Selke), welche aus der Fortschrittspartei gegenwärtig „im feurigen Ofen des Herrenhauses" sitzen, vermögen doch die Gesetzgebung dort nicht im Curs zu halten. Es gehört dazu ein Stamm von mindestens 50 in Berlin domizilirter, jederzeit dem Einpeitscher der neuen Fraction zur Verfügung stehender neuer Pairs, mag man dazu nun Generale oder Ministerialbeamte nehmen. Wie die Dinge jetzt liegen, gehen die vielen kleinen aber dabei sehr nützlichen Agrargesetze, welche eben das Abgeordnetenhaus passirt haben, wieder einem sehr unsicheren Schicksal entgegen, von der überaus gefährdeten Hypothekenreform gar nicht zu reden. Um das Schicksal des Herrenhauses zum Austrage zu bringen, dafür wäre eine Verwerfung des Schulaufsichtsgesetzes durch dasselbe gar kein so großer Preis gewesen, zumal seitdem man gestern erfahren hat, daß bereits mit Zustimmung Bayerns ein Reichsgesetz ausgearbeitet war, die Grundlinien des Elementarschulwesens im Reiche betreffend. Uebrigens hat duch die letzte Abstimmung die Unhaltbarkeit des Herrenhauses trotz ihres Ergebnisses wieder mehrfach bestätigt. Es ist richtig, das Haus war zahlreicher besetzt als jemals zuvor, immerhin hat es aber doch nahezu der dritte Theil der Mitglieder auch diesmal nicht der Mühe Werth gefunden zu erscheinen. Nicht nur der Fürst von Hohenzollern und sämmtliche königliche Prinzen fehlten. auch von den 16 Reichsunmittelbaren waren nur 6 erschienen, darunter freilich auf Bestellung Windthorst's diesmal der in Brüssel residirende kaum der deutschen Sprache mächtige Herzog von Arenberg. Auch von den übrigen 51 erblichen Mitgliedern hatten 21 sich nicht veranlaßt gefunden, in dieser hochwichtigen Frage ihren Sitz einzunehmen, der beste Beweis, wie wenig politisches Interesse der hohe Adel bei uns hat und wie wenig er es versteht, sich unabhängig vom Hofe eine politische Stellung zu machen. Da ist der Kleinadel, namentlich aus Pommern und Brandenburg, eifriger bei der Hand. Von 36 Mitgliedern, durch welchen er nicht gerade spärlich im Hause vertreten ist, fehlten nur 6. Freilich kämpfen die Herren zugleich für ihre wirthschaftliche und sociale Existenz, indem sie die Gesetzgebung aufzuhalten suchen. Die neuen Provinzen Preußens sind nur durch 30 Mitglieder im Herrenhause vertreten; man hat eben dort noch weniger Material gefunden dazu als am Rhein. Von diesen 30 fehlten aber 13. Von den 5 erblichen war nur Graf Münster erschienen. Landschafts-, Grafen- und Familienverbände hat man in den neuen Provinzen zur Vertretung des Adels gar nicht einzurichten vermocht. Von den 15 „aus Allerhöchsten Vertrauen" berufenen Rittern waren nur 6 anwesend, darunter freilich auch Karl Meyer Baron von Rothschild. Von den 6 stimmten Graf Borries und der Vice-Marschall der althessischen Ritterschaft Waitz von Eschen gegen das Gesetz.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung am 9. März.

Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betr. „die Aufhebung der Art. 3 und 4 der Ufer-, Ward- und Hegungsordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glatz von 1763." Den Uferbesitzern an der Oder liegt jetzt ob, das Ufer in festem, tüchtigen Zustande zu erhalten und den Strom bis zu einer gewissen Tiefe von allen Hölzern, Wehren und sonstigen Ruderas zu befreien, widrigenfalls sie den Schiffern für allen Schaden, der denselben durch solche Hindernisse bereitet wird, verpflichtet sind. Die Verpflichtung zur Räumung des Stroms will die Regierung aufheben, dagegen die Verpflichtung zur Unterhaltung der Ufer beibehalten. Die Referenten v. Liebermann und Braun beantragen, auch die letztere Bestimmung, als den Rechtsanschauungen unserer Zeit widersprechend, aufzuheben. — Der Handelsminister erklärt dies Amendement für unannehmbar. Abg. Kiepert ersucht die Versammlung, sich durch diese Erklärung des Ministers in ihrer Abstimmung nicht beirren zu lassen. Die alte Verordnung sei so verderblich, daß man Nichts unversucht lassen dürfe, um sie aus der Welt zu schaffen. Der Handelsminister wiederholt seine Erklärung, empfiehlt aber, in einer Resolution ihn zu einer gänzlichen Umarbeitung aufzufordern; er werde dazu gern bereit sein. Hierauf stellt v. Mitschke-Collande eine solche Resolution, mit welcher denn die Regierungsvorlage angenommen wird, nachdem die weiter gehenden Anträge des Referenten abgelehnt sind.

Das Gesetz über den Betrieb der Dampfkessel wird mit einer Modification in § 1, der die Regierung zustimmt, angenommen.

Gesetzentwurf, betr. die Bekanntmachung landesherrlicher Erlasse. Ref. Abg. Wachler empfiehlt die Annahme der Vorlage, welche bezweckt, gewisse Publicationen, die bisher in der Gesetzsammlung erfolgen mußten, der letzteren zum Zwecke der Verringerung ihres Umfanges zu entziehen. Abg. Windthorst hält die Einheit des Publications-Organs für dringend nothwendig, da ohne dieselbe die Schwierigkeiten in der Kenntniß der Gesetze und Verordnungen vermehrt und der Rechts-Unsicherheit Vorschub geleistet werde. Das Richtigste wäre ein „Allgemeines Verordnungsblatt" für den ganzen Staat oder doch ein „Verordnungsblatt für die einzelnen Provinzen." Reg.-Comm. Rindfleisch glaubt, die Rechtsunsicherheit trete nicht ein. Ein allgemeines oder provinzielles Central-Organ zu schaffen, liege zur Zeit nicht in der Absicht der Regierung, die Amtsblätter reichten vielmehr vollkommen aus. Abg. Parisius fragt, ob die Regierung die Absicht habe, die seit der Conflictsperiode angeordneten Veröffentlichungen von Leitartikeln politischen und socialen Inhalts in den Amtsblättern fortdauern zu lassen. Reg.-Comm. Rindfleisch: Da diese Leitartikel den Character landesherrlicher Erlasse nicht tragen, so scheint mir die Anfrage hier nicht am Platze. (Heiterkeit.) Abg. Parisius: Eine solche Thorheit brauchte mir der Reg.-Comm. nicht zuzutrauen, daß ich die erwähnten Publicationen für landesherrliche Erlasse hielt. Ich wollte nur wissen, ob jene Veröffentlichungen, bezüglich deren ich bereits bei der Budgetberathung eine Anfrage stellte, mit deren Beantwortung ich auf die Discussion dieses Gesetzes verwiesen wurde, noch länger fortdauern sollen. Reg.-Comm. Rindfleisch: Von einer Beschlußfassung der Regierung in dieser Beziehung ist mir nichts bekannt. — Der Gesetzentwurf wird hierauf genehmigt.

Abg. Achenbach referirt sodann über den von dem Abg. v. Beughem und Gen. beantragten Gesetzentwurf über die Abänderung des § 235 des Allg. Berggesetzes vom 24. Juni 1865. Die Vorlage, die durch die Commission mehrfache Abänderungen erfahren hat, bezweckt die Umbildung der unter dem früheren Gesetze entstandenen Gewerkschaften in Gewerkschaften des neuen Rechtes zu erleichtern. Nachdem der Antragsteller und der Reg.-Comm. ihre Uebereinstimmung mit der Commissionsfassung erklärt haben, wird dieselbe einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung: Montag. (Hypothekengesetz.)

Herrenhaus.

16. Sitzung am 9. März.

Das Haus hat wieder seine gewohnte Physiognomie angenommen: statt der 201 Mitglieder von gestern befanden sich heute etwa 80 auf ihren Plätzen. Die Tribünen sind leer. — Gesetzentwurf betr. die Einrichtung und die Befugnisse der Oberrechnungskammer. Die Commissionen haben den Entwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhause herübergekommen ist, in zwei Punkten abgeändert. Die Regierung hatte in § 2 vorgeschlagen, daß, um die Stellung des Präsidenten oder eines Mitgliedes der Oberrechnungskammer zu erlangen, der Betreffende vorher mindestens die Stellung eines Regierungs- oder Appellationsgerichtsrathes bekleidet haben müsse. Das Abgeordnetenhaus strich diesen Passus, die Commissionen des Herrenhauses beschränkten die völlige Freiheit wiederum in folgender Weise: „Niemand kann die Stelle eines Präsidenten, Directors oder Mitgliedes der Ober-Rechnungskammer bekleiden, der nicht die Qualification zu einem richterlichen oder höheren Verwaltungsamte erlangt hat." Ferner haben die Commissionen des Herrenhauses in § 18 den Kreis, auf welchen sich die von der Oberrechnungskammer aufzustellenden, von der Staatsregierung mit der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt jeden Jahres dem Landtage vorzulegenden Bemerkungen zu beziehen haben, in dem Umfange wiederhergestellt, wie ihn die Regierungsvorlage ursprünglich gezogen hatte, und die Erweiterung desselben abgelehnt, welche das Abgeordnetenhaus beschlossen hat: „ob Abweichungen von den Bestimmungen der auf die Staats-Einnahmen und Staats-Ausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staats-Eigenthum bezüglichen Gesetze stattgefunden haben. Mit den Bemerkungen ist ein Bericht zu verbinden, welcher die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt." Ref. Hobrecht: So bedeutend für den inneren Organismus des Staatswesens das vorliegende Gesetz auch ist, seine Bedeutung für das constitutionelle Verfassungsrecht wird sicherlich überschätzt. Der vorliegende Entwurf enthält im Wesentlichen nur das, was faktisch bereits besteht. Es ist im Wege des Compromisses zu

---

Stadt-Theater.

Das zweite Auftreten der Frau Friederike Grün fand in zwei Opernbruchstücken statt: in dem ersten Act aus Kreutzers „Nachtlager" und in dem zweiten aus Wagners „Tannhäuser". Ihre vorzügliche Begabung für das jugendliche Gesangsfach trat aus diesen Fragmenten der Gabriele und Elisabeth noch entschiedener hervor, als neulich in der „Afrikanerin". An der schönen, eben so voluminösen und klangreichen, als auch in seltener Weise ausgeglichenen Stimme konnte man sich in dem Nachtlager-Acte, welcher der Gabriele die ausgedehnteste Betheiligung gewährt, lebhaft erfreuen. In wohlthuender Harmonie damit stand die reizende Naivität des Spiels, die Anmuth, mit der dieses unschuldvolle Kind Stellung zu der lieblichen Idylle nahm und selbst einen Prinzregenten bezauberte. Der Eindruck, den Frau Grün als Gabriele hervorbrachte, war um so größer, als dem Hörer, bei der musterhaften Textaussprache, auch nicht ein Wort entging, trotz der freiesten vollwichtigsten Entfaltung des Tons. Das sonst immer empfundene Mißverhältniß dieser breit ausgeführten Kreutzer'schen Musik zu dem untergeordneten dramatischen Interesse der Handlung wirkte diesmal weniger fühlbar und mit Wohlgefallen vernahm man die Klagen um den Verlust des Täubchens in der Auftritts-Arie, das ganz lyrisch gehaltene Duett mit Gomez, dem Hirten, und das bei weitem interessanter gefärbte Duo mit dem Prinzregenten, der das süße Abenteuer mit dem hübschen Kinde begreiflicher Weise so weit als möglich ausspinnt. Frau Grün fand an den Herren Brunner (Gomez) und Rübsam (Prinzregent) eine ausgezeichnete Unterstützung. Das Künstlertrio trug denn auch Beifall in Fülle davon. — Mit der Elisabeth wirkte Frau Grün nicht weniger anziehend, natürlich musikalisch und dramatisch noch bedeutender, wie im „Nachtlager". Die Ziele Wagner's und Kreutzer's gehen auch wesentlich auseinander. In der ersten Scene, welche die Begrüßung der „theuern Halle" zum Inhalt hat, entwickelte die Stimme Glanz und Wärme; in gesteigertem Maße war dies der Fall in dem schwungvollen, die verschiedensten Gefühlsstimmungen zum Ausdruck bringenden Duo mit Tannhäuser, das auch von Herrn Brunner mit großer Hingebung illustrirt wurde. In dem erschütternden, das edle Herz Elisabeths zum Tode treffenden Ausgange des Sängerkampfes wußte sich Frau Grün die innigste Theilnahme zu sichern durch ihren der Bedeutung der Situation vollkommen entsprechenden Antheil in Schönheit des Gesanges und Würde der Darstellung. Außer Herrn Brunner sind noch Herr Rübsam (Wolfram) und Herr Niering (Landgraf) mit auszeichnendem Lobe zu nennen. Im Uebrigen war die Ausführung dieses Tannhäuser-Actes nicht tadellos und stand dem „Nachtlager" bei weitem nach. Hoffentlich bringen die nächsten Gastrollen der Frau Grün ganze Werke, nicht bloß Bruchstücke, die bei dem hiesigen Publikum weniger beliebt sind. Wir empfehlen dringend den „Fidelio" und den „Propheten."

M.

Das Ende des Tichborne-Prozesses.

Der vielbesprochene Prozeß gegen die Tichborne-Erben ist plötzlich zu Gunsten derselben geendet, zu Gunsten, d. h sie haben nicht mehr zu fürchten, von einem frechen Betrüger aus ihrem rechtmäßigen Besitz verdrängt zu werden und außerdem die ungeheuren Kosten zu verschmerzen, welche bereits die Vertheidigung nothwendig gemacht hat. Im Uebrigen hat der Prozeß allerdings wieder die Vorzüge des Indicienbeweises gegen den Zeugenbeweis dargethan. Was dem Kläger zumeist den Hals gebrochen hat, ist die Feststellung gewisser Zeichen, welche der junge Tichborne sich unzerstörbar auf den Arm eingeritzt hatte. Diese Tättowirung hat sich bei dem Prätendenten nicht vorgefunden, wie denn auch in der Stellung der Ohren zum Kopfe eine Verschiedenheit nachgewiesen wurde. Dazu kam u. A. der Umstand, daß der wirkliche Sir R. Tichborne ganz flüssig Französisch sprach, während der Prätendent kaum ein Wort dieser Sprache verstand und sie vergessen zu haben behauptete; ähnlich verhielt es sich mit dem Lateinischen, worin Tichborne, wenn er auch kein Meister der alten Sprache war, doch wenigstens mehrere Jahre Unterricht gehabt hatte. Gegen diese Beweise, zumal gegen die ersterwähnten, konnten alle die Identitätszeugnisse für den Prätendanten nicht aufkommen. Aber erstaunlich ist es doch, aus einer jetzt angestellten Berechnung zu ersehen, daß nicht weniger als 85 Zeugen eidlich erklärten, den Kläger als den wirklichen Tichborne zu erkennen. Darunter waren an erster Stelle die inzwischen verstorbene Mutter Sir R. Tichborne's, ein Baronet, 6 Friedensrichter, 1 General, 3 Obersten, 1 Major, 2 Hauptleute, 32 Unterofficiere und Soldaten, 4 Geistliche, 7 Pächter der Tichborne'schen Güter, 16 Diener der Familie Tichborne u. A. m. Bei einem großen Theile dieser Zeugen konnte nicht der geringste Verdacht aufstoßen, als redeten sie gegen ihre Ueberzeugung; 17 Zeugen legten andererseits ihren Eid gegen die Identität des Klägers mit dem verschollenen Sir Roger ab. Ein eigentlicher Urtheilsspruch ist freilich von der Jury nicht abgegeben, da der Advocat des Klägers nach der Erklärung der Geschwornen, daß sie sich bereits in der Lage fühlten, ohne weitere Fortsetzung des Verhörs ihren Wahrspruch zu fällen, die Klage fallen ließ. Der Lord Oberrichter erließ darauf sofort einen Verhaftsbefehl gegen „Thomas Castro, der sich fälschlich Sir Roger Tichborne nennt", damit derselbe wegen vorsätzlichen Meineids vor die nächsten Assisen gestellt werde, und der Attorney-General theilte mit, daß die Regierung gewillt sei, als Klägerin aufzutreten. Der Betrüger hatte sich indessen aus dem Gerichtssaale entfernt, wurde aber bald in seinem Gasthofe gefunden und in Haft gebracht. Es wird ihm schwerlich gelingen, die 10,000 £ Bürgschaft aufzutreiben, welche für seine vorläufige Belassung auf freiem Fuße gefordert sind. Die letzte Entscheidung wird also demnächst vor dem Criminalgerichtshofe gefällt werden. Von vielen Seiten taucht jetzt die Frage auf, wie es denn möglich gewesen sei, daß ein roher, unwissender Mensch, der freilich ein gutes Theil von Schlauheit und Geistesgegenwart besaß, es auch nur wagen konnte, in dieser Weise Anspruch auf eine Baronetie zu erheben und sich in England unter Hunderten von Menschen zu bewegen, die den wirklichen Sir Roger gut gekannt hatten. Die „Pall Mall Gazette" giebt hierauf die Antwort: Allerdings müsse man an einer solchen Möglichkeit zweifeln, wenn man annehme, daß der Mensch im Voraus erkannt hätte, welche Schwierigkeiten sich ihm entgegenstellen würden. Aber es ist recht wohl möglich, daß Jemand den Versuch machen konnte und überrascht durch seinen Erfolg Schritt um Schritt weiter ging, dann von seiner eigenen Ueberlegenheit und anderer Leute Leichtgläubigkeit überzeugt wurde, bis er zuletzt fühlte, daß er mit seiner Dreistigkeit Alles durchsetzen und im schlimmsten Falle sich vielleicht doch noch aus der Schlinge ziehen könnte. Ueberdies ist der Prätendent von Natur ein Abenteurer, ein kühner, kaltblütiger Mensch, der die Aufregung liebt und sich Vieles zutraut; und es ist keineswegs unbegreiflich, daß, wenn ein solcher Mensch einmal sich in das Wagniß eingelassen hat, ihm der Gedanke schmeichelhaft wird, die Blicke der ganzen Welt auf sich zu ziehen und unterdessen auch die Vortheile zu genießen, welche seine angemaßte Stellung ihm brachte. Er hat Jahre lang ein üppiges Leben führen können. Wie die Sache für ihn enden wird, hat das Gericht noch zu entscheiden; aber alle Tage kann man Menschen finden, die für unendlich geringere Vortheile kaum Geringeres wagen.

Stande gekommen. Die Abänderungen des anderen Hauses sind von der Regierung acceptirt. Die Commission des Herrenhauses hat dieselben wieder gestrichen. Ich persönlich stand in der Minorität, welche das Gesetz in der Form, wie wir es überkommen, annehmen wollte. Die Abänderungen berühren nicht die Tendenz des ganzen Gesetzes, sondern einzelne Punkte. — In der Spezialdiscussion ergreift zu § 2 das Wort: Reg.-Comm. Wollny: Bei der Ernennung von Mitgliedern der Oberrechnungskammer war die Regierung von der Tendenz ausgegangen, eine Garantie für zweckmäßige Besetzung zu statuiren. Sie beschränkte in Folge dessen den Kreis der geeigneten Persönlichkeiten. Seit der Beseitigung dieser Beschränkung durch das Abgeordnetenhaus liegt kein Grund vor, dieselbe wieder herzustellen, da in dem Vorgehen des andern Hauses das Vertrauen zu der Regierung liegt, indem dieser die Anstellung anheim gestellt wird. Selbstverständlich wird diese nur solche Männer wählen, welche den Erwartungen voraussichtlich auch entsprechen werden. Graf zur Lippe erklärt den Vorschlag der Commission als einen Vermittelungsversuch zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus. — Graf Rittberg ist für die von der Regierung bereits acceptirte Fassung des Abgeordnetenhauses, beantragt aber vor diesem Paragraphen erst über § 18 abzustimmen. — v. Kleist-Retzow: Es handelt sich hier nicht um das Vertrauen, welches wir der Krone entgegenbringen, sondern um eine gesetzliche Normirung der Qualification für Anstellung von Beamten, wie wir es durchgängig in Preußen haben. — Reg.-Comm. Wollny: Durchgängig ist Qualification nicht vorgeschrieben. Unter anderm nicht für Ministerialräthe, Ober-Präsidenten, Reg.-Präsidenten und Ober-Regierungsräthe. — Finanzminister Camphausen giebt dem Hause zu bedenken, daß der Ersatz in beiden Fällen derselbe sei, da die Regierung nur Beamte mit der nöthigen Qualification anstellen werde. v. Kleist-Retzow befürchtet ein Drängen von Persönlichkeiten aus parlamentarischen Kreisen zu den in Rede stehenden Stellungen.

Darauf tritt das Haus in die Discussion des § 18. — Ref. Hobrecht: Zu § 18 der Regierungsvorlage sind seitens des Abgeordnetenhauses zwei Zusätze gemacht worden, welche eine gesonderte Behandlung erfordern. Der Erstere fordert, daß dem Landtage seitens der Oberrechnungskammer die Punkte angegeben würden, in welchen Abweichungen von den Bestimmungen der auf die Staats-Einnahmen und Ausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Staats-Eigenthum bezüglichen Gesetze stattgefunden haben. Der Haupteinwand, welcher seitens der Commission des Herrenhauses gegen diesen Passus hervorgehoben wurde, und wegen dessen dieselbe ihn zu streichen beschloß, war die Menge des Materials, welche den Häusern gegeben wurde, und die Durcharbeitung unmöglich machte; anderseits aber wiederum die Thätigkeit der Beamten der Oberrechnungskammer in zu großem Maße in Anspruch nehmen würde. — Minister Camphausen: Die ursprüngliche Haltung der Regierung dieser Abänderung gegenüber war oppositionell. Sie sagte sich jedoch weiter, es wird sich hier nur um diejenigen Fälle handeln, wo Differenzen zwischen der Oberrechnungskammer und den Ressortchefs entstanden sind, in diesem Falle ist der Landtag das Forum der Appellation. Unter diesem Gesichtspunkte stimmte sie der Veränderung des anderen Hauses zu. Es ist ihre Absicht, alle Quellen des Mißtrauens zu verschließen und in minder wichtigen Fragen, wie die vorliegende, jeglichen Conflict mit der Volksvertretung zu vermeiden. Graf zur Lippe erklärt sich principiell gegen die Fassung des Abgeordnetenhauses. Reg.-Comm. Wollny: Die Größe der Materie wäre ein berechtigter Einwand, wenn die Auffassung derartig wäre, daß ein jeder nicht verwendeter 5-Groschen-Stempel notirt würde. Dies liegt jedoch durchaus nicht in der Absicht der Vorlage, sie beschränkt nach der Interpretation der Regierung die Fälle auf die streitigen Punkte. — v. Kleist-Retzow; Die Einfügung des Satzes ist nur ein Mittel, die Machtvollkommenheit des anderen Hauses zu erweitern. Die Regierung tritt aber vor uns hin und erklärt: wenn Ihr das Gesetz in dieser Form nicht annehmt, d. h. wenn Ihr dem Willen des andern Hauses Euch nicht fügt, so verschiebt, ja gefährdet Ihr das Zustandekommen desselben. Solche Argumente können auf uns nicht wirken. Wenn das Gesetz nicht zu Stande kommt, so behalten wir den alten Zustand, der wahrlich nicht unerträglich ist. — Dernburg: Nicht die Concurrenz mit dem andern Hause darf den Grund der Entscheidung in dieser Frage abgeben, sondern allein das Interesse des Landes. — Ref. Hobrecht: Alinea 3 des § 18 bestimmt, der Etat müsse ergeben, zu welchen Etatsüberschreitungen, sowie zu welchen außeretatsmäßigen Ausgaben die Genehmigung des Landtags noch nicht eingebracht ist. Das Abgeordnetenhaus hat hierzu den Zusatz beschlossen: „Mit den Bemerkungen ist ein Bericht zu verbinden, welcher die hauptsächlichsten Ergebnisse der Prüfung übersichtlich zusammenfaßt." Die Commission beschloß diesen Punkt zu streichen. — Minister Camphausen: Von allen Aenderungen des Abgeordnetenhauses ist diese die wichtigste, ihre Ablehnung würde das Zustandekommen des Gesetzes bedeutend erschweren. Die Staatsregierung hat, als sie zustimmte, den Zusatz dahin interpretirt, das es der Oberrechnungskammer gestattet sein muß, das Resultat ihrer Prüfungen, sei es der Krone, sei es der Landesvertretung vorzulegen. — Der Präsident läßt zuerst auf Antrag Hasselbachs über die Commissionsvorlage des Alinea 3 § 18 stimmen. Dieselbe erhält die Majorität, der Präsident erklärt daher das Alinea 3 mit Weglassung des Zusatzes des Abgeordnetenhauses für angenommen. (Der Handelsminister stimmte mit der Majorität.) — v. Bernuth: Es herrschte unter vielen Mitgliedern dieses Hauses die Ansicht, der Präsident werde nach der Annahme der Commissionsvorschlages, also des ersten Theiles des Alinea, auch über den Zusatz abstimmen lassen, die Commissionsvorlage hätte sonst schwerlich die Majorität erhalten. — Präsident: Ich habe gemäß dem Antrage Hasselbach gehandelt. — Alinea 2 und 1 des § 18, ebenso wie § 2 werden in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Ebenso die übrigen §§ des Gesetzes. Schließlich wird das ganze Gesetz angenommen.

Der Magistrat der Stadt Hannover hat sich an das Herrenhaus mit dem Ersuchen gewendet, dasselbe möge auf verfassungsmäßigem Wege dahin wirken, daß der Stadt aus Staatsmitteln ihre Leistungen im letzten Kriege erstattet werden. Die Finanzcommission beantragt Uebergang zur Tages-Ordnung, weil die Petenten sich damit nicht an die Regierung gewendet, also den Instanzenzug noch nicht erschöpft haben und weil ferner die preußische Landesvertretung in einer Sache, die das Reich und nicht den Einzelstaat angeht, nicht competent ist. Die Commission ist daher auf eine materielle Prüfung der Petition gar nicht eingegangen. — Rasch (Bürgermeister in Hannover): Die Stadt Hannover hat für Quartiergewährung 164,000 Rℓ zahlen müssen. Der Uebelstand hat sich sehr verschlimmert, seitdem wir Eisenbahnen haben, welche große Truppenmassen concentrirt in einer durchgehenden Linie befördern und sie von Zeit zu Zeit auf einen einzelnen Punkt ausschütten, während sie sich früher über vielfache Etappenstraßen bewegten. Nachdem Milliarden ausgezahlt sind, liegt der Gedanke und Anspruch auf Entschädigung sehr nahe. Man konnte sich an den Reichstag wenden, weil das Reich der Träger der Militärgewalt ist; aber dort verweist man die Petenten an den Einzelstaat, der sie aus seinem Antheil an der Kriegsentschädigung befriedigen soll. Aber ist denn die Einzelregierung in der Lage zu helfen? Sie war es nicht und ist es auch heute nicht, daher die Petenten sich sehr wohl an eines oder beide Häuser des Landtages zu wenden berechtigt sind, um die Regierung in den Stand zu setzen, auf das Gesuch eingehen zu können. Reg.-Comm. Schwarz ist mit dem Verfahren der Commission einverstanden, und ihre Motive, daß der Instanzenzug nicht erschöpft und daß die Sache nicht als eine den Einzelstaat angehende zu betrachten ist, sind vollkommen ausreichend. Graf Borries: Einzelne Städte in der Provinz Hannover, wie Geestemünde und Leer, sind so belastet worden, daß ihre Finanzen beinahe zerrüttet wurden. Aber mir sind auch zwei Dörfer bekannt, für welche die Kreise 55,000 Rℓ haben zahlen müssen, wozu sie gesetzlich gar nicht verpflichtet waren. Die Commission sollte also die Petition noch einmal sachlich prüfen. Hasselbach: Die Commission kann nicht beantragen, daß hier aus Billigkeitsgründen etwas Besonderes geschehen soll. Denn, was etwa geschieht, muß für das ganze Land geschehen. Was haben nicht die Festungsplätze, speciell Magdeburg und die Dörfer in seiner Nachbarschaft, für Lasten tragen müssen. Rasch: Gewiß muß, was gewährt werden soll, für das ganze Land gewährt werden. Warum ist das Reich die ausschließliche und einzige Adresse, an die sich die Petenten wenden dürfen? Haben doch die Stände des Königreichs Sachsen beschlossen, aus dem Theil der Contribution, der ihm zugefallen ist, die Communen zu entschädigen und zwar reichlich zu entschädigen. Was hindert die preußische Regierung ebenso zu verfahren und wenn die Ansprüche an sie unverhältnißmäßig groß ausfallen, so folgt daraus nur, daß sie bei der Vertheilung der Contribution entsprechend bedacht werden muß. Denn diese Contribution soll denen zu Gute kommen, die im Kriege geleistet haben und das sind die Gemeinden. Reg.-Comm. Schwarz: Das Gesetz vom 11. Mai 1851 ist Reichsgesetz; es ändern ist die Sache des Reiches. In Sachsen hat man die Entschädigung gewährt, Preußen hat aber das Interesse, diese Frage auf dem Wege der Reichsgesetzgebung [illegible] zu tragen und daher eine andere Meinung, wie bisher hin zu verfahren sei. Thatsächlich sei bemerkt, [illegible] der preußischen Staatskasse bisher die Mittel aus der Contribution noch gar nicht zugeflossen sind, um dem Anspruche der Gemeinden zu genügen, selbst wenn es ihm genügen wollte. Ref. Graf v. d. Groeben: Hätten die Petenten vom Herrenhause verlangt, es möge dahin wirken, daß sie entschädigt werden können, so mußte ein solches Gesuch geprüft werden; aber sie verlangen, daß sie entschädigt werden und auf ein solches Verlangen konnte die Commission nicht eingehen. — Das Haus entscheidet sich in diesem Sinne und geht zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

△* Berlin, 10. März. Wie verlautet, hat das Staatsministerium nunmehr beschlossen, die Kreisordnung in beiden Häusern des Landtages durchberathen zu lassen, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, der Landtag zu Ostern noch nicht geschlossen wird. Freitag oder Sonnabend beginnt das Abgeordnetenhaus die Berathung der Kreisordnung und man darf, da das Gesetz in der Commission wesentlich verbessert ist und das Plenum den dort auf Grund einer Verständigung zwischen den einzelnen Parteien gefaßten Beschlüssen fast durchweg beitreten dürfte, erwarten, daß die Stellung von neuen Anträgen, welche die Berathungen verzögert, möglichst unterbleibt und auch die Discussion, welche bereits in der Session 1869/70 in Bezug auf die wesentlichsten Punkte eine sehr eingehende war, in engeren Schranken gehalten wird. Ohne eine derartige Selbstbeschränkung der einzelnen Mitglieder müßte man auf die Durchberathung des Gesetzes vor Ostern verzichten und damit wäre das Zustandekommen desselben in dieser Session in Frage gestellt. Das Herrenhaus hat eine Commission für die Kreisordnung gestern gewählt und diese wird während der Reichstagssession arbeiten. An das gleichzeitige Tagen beider Körperschaften wird man sich allmälig gewöhnen müssen. So lange die großen Organisationsgesetze für Preußen auf der Tagesordnung stehen, werden die Sessionen des preußischen Landtages schwerlich eine kürzere Dauer als vier bis fünf Monate haben. — Das Oberrechnungskammergesetz hat gestern eine wesentliche Veränderung im Herrenhause erfahren; die Majoritä hat den Seitens der Oberrechnungskammer an den Landtag zu erstattenden übersichtlichen Bericht über die Ergebnisse der Rechnungs-Prüfung gestrichen, obwohl der Finanzminister dasselbe ersuchte, der Forderung des Abgeordnetenhauses, welches diesem Bericht Gewicht gelegt hat, Rechnung zu tragen. Auffallender Weise stimmte trotzdem und obschon der Finanzminister ausdrücklich hinzufügte, daß die Streichung das Zustandekommen des Gesetzes erschweren würde, der College des Finanzministers, Graf Itzenplitz, mit der Majorität. Hoffentlich wird das Abgeordnetenhaus den gestrichenen Bericht wiederherstellen und das Herrenhaus bei der zweiten Berathung auf seiner Willensmeinung nicht bestehen, zumal da zum Theil die formelle Ordnung der Abstimmung dieses Resultat herbeigeführt hat. — Unter den Vorlagen, welche der Handelsminister in den letzten Tagen dem Abgeordnetenhause gemacht hat, befand sich bekanntlich die in Betreff der Legung eines zweiten Geleises auf der Ostbahn. Von Berlin bis Schneidemühl und von Dirschau bis Eydtkuhnen wird das zweite Geleise voraussichtlich Ende dieses Jahres betriebsfähig hergestellt sein. Auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg-Dirschau hat man das zweite Geleise mit Rücksicht auf die Ende dieses Jahres fertig werdende, um 4½ Meilen kürzere Linie Schneidemühl-Conitz-Dirschau nicht gelegt und der Minister fordert die Genehmigung des Landtages, daß er die für diesen Zweck bewilligten Mittel zur Legung eines zweiten Geleises auf der Strecke Schneidemühl-Conitz-Dirschau verwenden darf, da auf diese der gesammte durchgehende Verkehr der großen Hauptroute zwischen den östlichen und westlichen Provinzen über Berlin, der seit dem Jahre 1865 in unerwarteter Weise gestiegen ist, übergehen wird. Die Eröffnung der Eisenbahn von Insterburg über Thorn nach Posen wird die Nothwendigkeit eines zweiten Geleises der Ostbahn nicht beseitigen, da nach der Ansicht des Handelsministeriums auf dieser Route kein irgendwie erheblicher Theil des durch die Hauptstrecke der Ostbahn zu bewältigenden Verkehrs abgeleitet werden kann. Auf der Strecke Schneidemühl-Bromberg-Dirschau wird eine angemessene Vervollständigung der Bahnhöfe und Haltestellen beabsichtigt, ein zweites Geleise wird für eine Reihe von Jahren noch nicht erforderlich sein. Von den 3,310,000 Rℓ, welche hierfür im Jahre 1867 vom Landtage bewilligt worden, sind ca. ½ Million Rℓ für Umbau und Erweiterungen der Bahnhöfe und Kreuzungsstationen theils verwendet theils noch in Reserve zu halten, der Rest von 2,800,000 Rℓ wird für den Ausbau eines zweiten Geleises auf der 24 Meilen langen Strecke Schneidemühl-Conitz-Dirschau ausreichen.

+ Berlin, 10. März. Vor einigen Tagen brachten die offiziösen Correspondenten ein spezielles Namensverzeichniß der Dotirten. Heute wird die Genauigkeit dieser Mittheilung von derselben Seite wieder angezweifelt; namentlich sollen nicht alle Chefs der Generalstäbe, sondern von diesen nur v. Blumenthal, auch nicht alle commandirenden Generale dotirt sein u. s. w. Man wird also wohl bis zum 22. März warten müssen, um ganz Sicheres über diese sehr wichtige Sache zu erfahren. — Neuerdings verlautet, daß der General-Adjutant des Kaisers, Fürst Radziwill, demnächst wieder Verwendung in der activen Armee finden wird. Er ist bekannt als eifriger Gegner des Schulaufsichtsgesetzes und hat auch im Herrenhause heftig gegen dasselbe gewühlt. Von der Abstimmung über dies Gesetz ist noch die bemerkenswerthe Thatsache hervorzuheben, daß auch Herr v. Gruner, früher Unterstaatssecretair in dem liberalen Ministerium der „neuen Aera", der es sich auch sonst gefallen ließ, für liberal angesehen zu werden, gegen das Gesetz gestimmt hat. — Trotz der angelobten Verschwiegenheit erfährt man über die letzte geheime Sitzung der Stadtverordneten, daß man, nachdem die Candidatur des Hrn. v. Winter aus Rücksicht auf den Kaiser aufgegeben war, außer Hrn. Hobrecht noch die Geh. Finanzräthe Mölle und Burghart als Candidaten für den Oberbürgermeisterposten aufgestellt wurden. Die Verhandlungen sind noch nicht beendet. Ein Theil der Anhänger des Hrn. v. Winter soll übrigens entschlossen sein, ihm trotz alledem bei der definitiven Wahl die Stimme zu geben.

— Dem Kaiser, der von seinem Unwohlsein vollständig genesen und die Regierungs-Geschäfte im ganzen Umfang wieder aufgenommen hat, ist von den Aerzten noch große Schonung anempfohlen worden. Es sind daher die täglichen Spazierfahrten in geschlossenem Wagen gemacht worden. Die Verlegung der Kaiserlichen Residenz nach Babelsberg wird nicht vor dem Schlusse der Reichstagssession erfolgen.

— Der Kaiser hat die noch auf preußischen Festungen befindlichen französischen Kriegsgefangenen begnadigt. (S. Frankreich.)

* Zustimmungs-Adressen resp. Telegramme an den Fürsten Bismarck sind ferner eingegangen aus Karlsruhe, (von Mitgliedern des badischen Landtages), Dresden, Neisse, Traunstein, Halle (von den vereinigten Schützen, Sängern und Turnern), Wien (Geselligkeitsverein Saxonia) und London (vom deutschen Turnerverein).

— Abg. Löwe stellt mit 29 Mitgliedern des Hauses den Antrag zu dem dritten Berichte der Petitions-Commission: die Petitionen II. Nr. 225 und 260 der kgl. Staatsregierung zur Erwägung dahin zu überweisen, daß der Unterricht in den Mädchenschulen und weiblichen Bildungs-Anstalten in größerer Ausdehnung als bisher auf die Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts gerichtet werde, weil die bessere Bildung des weiblichen Geschlechts ein wesentliches Mittel gegen die Ausbreitung der Prostitution ist.

— Capitain z. S. Hassenstein ist zum Präses der Examinations-Commission für Seeoffiziere ernannt. Die übrigen Mitglieder der Prüfungscommission sind: die Corvettencapitaine Mac Lean, Frhr. v. Reibnitz und Donner, Capitain-Lieutenant Heusner, Hauptmann Rechenberg, Maschinenbau-Director Beyreiß und Ober-Ingenieur Zeising.

— Der Generalmajor v. Morozowicz, Chef der Landestriangulation, ist zum stellvertretenden Director der Lebensversicherungsanstalt für die Armee und Marine ernannt worden.

— Mehreren Blättern wird geschrieben, daß auf Grund des in Posen gefundenen Materials Maßregeln gegen die Jesuiten bevorstehen, nicht blos für Preußen, sondern für das ganze Reich. Es wird alsdann eine Vorlage an den Bundesrath und Reichstag kommen.

— Dem „Kiel. Corrbl." wird aus Singapore unter dem 28. Januar geschrieben: Vom Bord der „Hertha". Die „Hertha" verließ am 18. Januar die Rhede von Manila und langte, den ganzen Weg unter Segel zurücklegend, am 26. in Singapore an. Die „Hertha" wird einige Zeit hier bleiben und dann wahrscheinlich nach Japan zurückkehren, wo ihre Anwesenheit während der Revision des deutsch-japanischen Handelsvertrages nothwendig werden wird.

— Den geheimen Commerzienräthen Hansemann und Bleichröder wird, wie die „Kr. Ztg." hört, der Adel verliehen werden.

— Die wirklichen Legationsräthe Bucher und v. Bülow, vortragende Räthe im auswärtigen Amt, sind zu Geheimen Legationsräthen befördert worden.

— Der Zustand des Abg. Dr. Kosch hat sich dermaßen verschlimmert, daß die Aerzte jeden Besuch des Kranken ernstlich untersagt haben. Man befürchtet, der Kranke sei seiner Auflösung nahe.

Zabrze, 8. März. In Kattowitz sind heute 150 Mann Infanterie aus Oppeln und ein Detachement Ulanen aus Gleiwitz eingerückt, da man in Folge ultramontaner Umtriebe bei der morgigen Löhnung Unruhen befürchtet. (T. d. Br. Ztg.)

Dresden, 9. März. Die zweite Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Aufhebung des Schulpatronats und die Wahl der Volksschullehrer durch die Schulvorstände mit 50 gegen 18 Stimmen und lehnte die Zulassung der Geistlichen als Mitglieder der Schulvorstände nach eigenem Recht mit 34 gegen 24 Stimmen ab. (W. T.)

Leipzig. Der Hochverraths-Prozeß gegen die Socialdemokraten Bebel, Liebknecht und Gen. wird am 11. d. Mts. seinen Anfang nehmen. Der „Volksstaat" erhält hierzu bereits folgenden Aufruf: „An unsere Parteigenossen! Wie Ihr wißt, beginnen Montag, 11. März, die Schwurgerichtsverhandlungen in dem Hochverrathsprozesse gegen uns. Viele von Euch werden denselben beiwohnen wollen. Dies veranlaßt uns, die dringende Aufforderung an Euch zu richten, weder durch Zeichen des Beifalls noch des Mißfallens die Verhandlungen zu unterbrechen. Geschehe was da wolle, verhaltet Euch ruhig. Mag unsere Gegnerschaft durch bübische Hetzartikel oder durch bezahlte Agents provocateurs Euch zu reizen suchen, macht diese perfiden Machinationen durch Eure Besonnenheit zu Schanden. Die Abrechnung wird nicht ausbleiben. Bebel. Liebknecht. Hepner."

Karlsruhe, 9. März. Die Abgeordetenkammer genehmigte mit großer Majorität den Antrag Schmidt und Gen.: Die Regierung wolle eine genaue Untersuchung der gegenwärtig im Lande bestehenden älteren Lehr- nnd Erziehungs-Institute klösterlicher Art, sowie der in den verschiedensten Formen neu entstandenen klösterlichen Anstalten und Einrichtungen veranlassen und das Resultat der Untersuchungen dem nächsten Landtage vorlegen.

Oesterreich.

Wien, 8. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte die Budgets der Ministerien des Unterrichts und der Justiz sowie des Ackerbauministeriums nach den Anträgen des Budget-Ausschusses. Für Unterrichtszwecke in Dalmatien wurden 10,000 fl. mehr bewilligt, als der Ausschuß beantragt hatte. Zum Budget des Unterrichtsministeriums wurden Resolutionen angenommen betreffend die Trennung der Universität Prag in eine deutsche und czechische, die Errichtung von Universitäten in der Bukowina und in Mähren, sowie die Gründung einer Rechtsakademie in Triest und einer medizinischen Fakultät in Salzburg. Bei Berathung des Etats des Justizministeriums gelangte die Frage der Delegirung von Geschwornengerichten zur Erörterung. Der Justizminister erklärte, die Sorge, das Institut der Geschwornengerichte vor dem gänzlichen Untergange zu bewahren, sei bei den Delegirungen allein maßgebend gewesen. (W. T.)

— 9. März. Im Abgeordnetenhause beantwortete der Justizminister eine Interpellation betreffend die Delegirung von Geschwornengerichten in Böhmen, indem er ausführlich nachwies, daß die Delegirung in den Gesetzen begründet sei und von unabhängigen Gerichten nach Maßgabe des Gesetzes ausgeführt werde. Die Regierung müsse es demnach zurückweisen, die von dem Interpellanten geforderten Weisungen an die Staatsanwaltschaften im Allgemeinen ergehen zu lassen. — Das Abgeordnetenhaus nahm hierauf das Budget und das Finanzgesetz pro 1872 mit 353½ Millionen fl. in Einnahmen und Ausgaben in dritter Lesung an. (W. T.)

Pest, 9. März. Seit zwei Tagen findet ein beispielloser Scandal in unserem Abgeordnetenhause statt. Die äußerste Linke terrorisirt die Majorität, um die Verhandlung eines ihr unbequemen Gesetzes unmöglich zu machen. Vorgestern fand eine Sitzung von 5 Uhr Nachmittags bis 2 Uhr Nachts statt. Um 8 Uhr, nach der dritten namentlichen Abstimmung, war man knapp bei der Tagesordnung: der Spezial-Debatte über das Wahlgesetz, angelangt. Ein Abgeordneter wirft die Frage auf: „Wie lange werden wir nur heute sitzen?" Bei der Debatte hierüber werfen andere Abgeordnete neue Fragen auf, die zur Discussion gelangen. Jede Frage gebiert wieder zehn Anträge. Für jeden Antrag wird die namentliche Abstimmung gefordert; nach jeder Abweichnung finden sich Redner, welche den Faden fortspinnen, über Alles und Jedes, über tausend Dinge, persönliche Angelegenheiten der Vergangenheit und Zukunft sprechen, bis sie durch andere Redner abgelöst werden. Sobald die Majorität sich entfernt, fordert ein Redner die Constatirung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Ist dies geschehen, so wird die Debatte über den Schluß der Sitzung neuerdings begonnen. Die Zwickmühle beginnt wieder. Endlich gab die ermüdete Majorität den Schluß der Sitzung zu, ohne daß die Tagesordnung mit einem Wort berührt war. Gestern Vormittag wiederholte sich genau dasselbe Spiel. Darauf wurde die Versammlung geschlossen. Man berieth in den Clubs über einen Compromiß, den der Ministerpräsident selbst dem Club der äußersten Linken übermittelte. Aber auch heute setzte die äußerste Linke dieselbe Taktik fort. Es wird augenscheinlich zur Auflösung des Landtages geschritten werden müssen.

Holland.

Haag, 9. März. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz, durch welches das Verbot der Arbeiter-Coalitionen aufgehoben, jeder Versuch aber, die Arbeit eines Andern zu verhindern, bestraft wird, mit 37 gegen 34 Stimmen angenommen. Die Discussion über das Gesetz hatte vier Tage gedauert. Mehrere Deputirte hatten die Gefahren der Arbeiter-Coalitionen und die verderblichen Wirkungen derselben in anderen Ländern, namentlich in Frankreich, dargethan. (W. T.)

Schweden.

Die Erste Kammer hat im Marine-Etat für den Neubau von Kriegsschiffen pro 1873 nur 1 Million Rd. bewilligt. Der Ausschuß hatte gar nur 700,000 Rd., die Regierung aber 1,700,000 Rd. beantragt. Letztere erklärte sich mit der Million zufrieden.

England.

London, 8. März. Zu derselben Zeit, als gestern Abend im Unterhause die von der Regierung ausgearbeitete Gesetzvorlage zur Beschützung der Südsee-Insulaner in zweiter Lesung angenommen wurde, traf aus Melbourne (vom 16. Februar) die Nachricht ein, daß „Ihrer Majestät Schaluppe „Rosario", Commandeur Challis, das Dorf auf der Insel, wo der Bischof Patteson ermordet worden, bombardirt und zerstört" habe. Welche Ironie! Das Parlament beräth über Maßregeln zum Schutze derselben Leute, die unterdessen ein königliches Kriegsschiff mit Bomben bewirft! Der von europäischen und amerikanischen Schiffskapitänen oder besser Piraten handwerksmäßig betriebene Menschenraub auf den Inseln des stillen Oceans hat den Eingeborenen einen sehr begreiflichen Haß gegen die Räuber eingeflößt, und es ist nicht zu verwundern, daß die

zurückbleibenden Angehörigen, deren Väter, Brüder oder Kinder hinterlistiger und gewaltsamer Weise fortgeschleppt worden, in ihrer Unwissenheit alle Weißen für solche Frevelthaten solidarisch machen. Es war die Folge solcher Erbitterung, daß der Bischof Patteson, als er auf der Insel Santa Cruz landen wollte, von einem Insulaner erschlagen wurde. Wir halten es nicht für menschlich, daß nun ein englisches Kriegsschiff dorthin geht und wegen der That des einen Mannes das ganze Dorf in Asche legt. Wahrscheinlich wissen die Bewohner nicht einmal, weshalb sie leiden. Die Weißen, also die europäischen und amerikanischen Mächte, welche factisch die Seepolizei in jenen Gewässern ausüben, hätten dem Menschenraub ein Ende machen sollen; dann wäre der Irrthum der Insulaner nicht möglich und ihre That wirklich in hohem Grade strafbar gewesen. Inzwischen wäre es zu wünschen, daß, wenn das Parlament die Insulaner in Zukunft beschützen will, die königliche Flotte auch die Leute übrig lasse, denen jener Schutz zu Gute kommen soll.

Frankreich.

Paris, 8. März. Die „Independance" berichtet, daß die Gesetzvorlage Lefranc's nicht nur eine Ministerfrage, sondern auch eine Regierungsfrage provociren könnte. Thiers droht nämlich wieder einmal mit seinem „definitiven" Rücktritt, wenn das Gesetz nicht in seiner ursprünglichen Form angenommen und der Commissionsvorschlag verworfen wird. Der Artikel 1 der Vorlage lautet aber: „Jeder Angriff gegen die Rechte oder die Autorität der Nationalversammlung oder gegen die Rechte und die Autorität der durch die Decrete vom 17. Februar 1. März und 31. August 1871 errichteten Regierung durch eines der Mittel und Wege, welche in dem Art. 1 des Gesetzes vom 17. Mai 1819 angegeben sind; jede Veröffentlichung, welche den Zweck hat, zum Umsturze dieser Regierung aufzufordern, wird mit den Strafen belegt, welche in dem Art. 1 des Decrets vom 11. August 1848 angegeben sind." Diesen Artikel hat die Commission dahin amendirt: „Erster und einziger Artikel. Jeder Angriff durch eines der im Art. 1 des Gesetzes vom 17. Mai 1819 vorgesehenen Mittel (Wort, Schrift, Bild u. dgl.) sei es gegen die Rechte und die Autorität der Nationalversammlung oder gegen die Rechte und die Autorität der durch die Decrete und Entschließungen der Nationalversammlung errichteten Regierung wird mit den in Art. 1 des Decrets vom 11. August 1848 angedrohten Strafen belegt. Diese Bestimmung darf dem Rechte der freien Discussion über die Verfassungsfragen keinen Eintrag thun." Wie man sieht, ist der Artikel dahin abgeändert, daß er nicht blos für die gegenwärtige, sondern auch für jede Regierung, welche die Nationalversammlung künftig einsetzen könnte, seine Giltigkeit hat.

— Pouyer-Quertier hat sich als Mitglied des rechten Centrums einschreiben lassen. Nur die Legitimisten und die paar Imperialisten der Kammer halten zum Ex-Finanzminister. Welchen schnöden Einfluß Pouyer-Quertiers Aussagen auf die Rouener Geschwornen selbst ausübten, geht daraus hervor, daß, obgleich über 600 Fragen zur Beantwortung vorlagen, sie nur 20 Minuten zu ihrer Berathung gebrauchten! Sie kamen aber erst nach fünf Stunden hervor, weil sie befürchteten, daß sie doch viel Anstoß erregen würden, wenn man erfahre, daß [illegible] die Sache so leicht genommen. Die 4 Stunden [illegible], die ihnen übrig blieben, füllten sie damit aus, daß sie ein gutes Diner zu sich nahmen. — Es ist stark davon die Rede, gegen den freigesprochenen Expräfecten Janvier de la Motte eine Civilklage zu erheben, wegen Rückerstattung der 213,000 Frcs., über die er ungesetzlich verfügt hat, an die Staatskasse. Die deshalb zu Rathe gezogenen Regierungs-Advocaten sollen eine günstige Entscheidung in Aussicht gestellt haben.

— Die „Opinion Nationale" schreibt: Die Kaiserin Eugenie hat, wie man versichert, Herrn Janvier de la Motte ein Telegramm übersandt, in welchem sie ihn über seine Freisprechung beglückwünscht und die Freude beschreibt, die man in Chiselhurst beim Empfange dieser Nachricht hatte. „Diese kleine Begebenheit", sagt das angeführte Blatt, „hat ihre Bedeutung, wenn man sie als die Moral des Prozesses von Rouen betrachten will; es ist ein Zug, in welchem sich ganz die Dehnbarkeit des Gewissens spiegelt, durch welches sich das Regime auszeichnet, welches uns in unsere jetzige Lage versetzt hat."

— Der General de Cissey hat jetzt angeordnet, daß von 1873 an alle jungen Leute, welche in die Militairschule von St. Cyr treten wollen, die deutsche Sprache genau kennen müssen. Der Marine-Minister hat bei der Marine-Schule eine ähnliche Verordnung erlassen.

— 9. März. Der deutsche Geschäftsträger Graf Wesdehlen und der bayerische Geschäftsträger v. Rudhardt haben gestern dem Grafen Remusat in offizieller Weise mitgetheilt, daß die französischen Kriegsgefangenen, welche wegen eines Vergehens bisher noch in deutschen Festungen gefangen gehalten wurden, begnadigt worden sind. Ausgenommen von der Amnestie sind diejenigen Kriegsgefangenen, welche sich noch nach ihrer Verurtheilung wegen ihres Verhaltens eine Bestrafung zugezogen haben. (W. T.)

— Gestern wurden 350 Millionen Fr. an die deutschen Behörden in Straßburg entrichtet. (W. T.)

— Nationalversammlung. Auf die Interpellation Guiraud's bezüglich des Rücktritts des Finanzministers erklärte der letztere, seine bei dem Prozesse Janvier's gesprochenen Worte seien schlecht wiedergegeben worden; er verdamme die fictiven Virements und Vollmachten; er habe seine Entlassung genommen, weil er mit seinen Collegen nicht in Uebereinstimmung gewesen sei, welche darauf bestanden hätten, 213,000 Fr. von Janvier zurückzufordern, deren Verwendung ihm als Generalrath vollständig gerechtfertigt geschienen habe. Der Minister erinnert daran, daß er den Schatz leer gefunden habe; er habe den Credit wiederhergestellt. Frankreich habe einen großen Theil der Contribution und Kriegskosten an Preußen bezahlt. Casimir Perier rügt einige Irrthümer in der Finanzdoctrin Pouyer-Quertier's; er erinnert an die Thatsachen, welche die Verfolgung Janvier's nöthig gemacht, und macht schließlich dem Finanzminister den Vorwurf, daß seine früheren Erklärungen über die Finanzoperationen Janvier's mit seinen späteren Auslassungen im Widerspruch ständen. Der Justizminister Dufaure erklärte hierauf, die Regierung bedauere den Rücktritt des Finanzministers, sie habe aber nicht den Glauben aufkommen lassen wollen, daß sie eine Praxis billige, welche alle finanzielle Regeln umstürzen würde. Die Nationalversammlung geht hierauf zur Tagesordnung über. — Die zur Prüfung des Lefranc'schen Gesetzentwurfes niedergesetzte Commission hält ihre Fassung des Art 1 aufrecht, scheint aber einer Verständigung über den Art. 2 geneigt. (W. T.)

Rußland.

Die „N. Zeit" will gehört haben, daß in der Sitzung des Reichsraths vom 29. Februar der ministerielle Entwurf über die Realschulen durch eine Majorität von 9 Stimmen, zu der sehr einflußreiche Personen zählten, gegen 3 verworfen worden sei, das Ministerium jedoch die Hoffnung nicht aufgebe, den Entwurf schließlich durchzubringen. Die „N. Pr." erhält dieselbe Nachricht, jedoch mit der Abweichung, daß das Stimmenverhältniß sich wie 9 zu 6 verhalten habe. Die Abstimmung ist auch nur in der diese Frage behandelnden Commission vor sich gegangen, in das Plenum des Reichsraths soll der Entwurf, wie wir vernehmen, im Laufe dieser Woche gelangen.

Italien.

Rom, 9. März. Der König hat dem Prinzen Friedrich Carl für seine Reise nach Sizilien eine Fregatte zur Verfügung gestellt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 9. März. Wegen Ernennung des Wahl-Comités von Madrid fand gestern Abend die Wahlversammlung der constitutionellen (d. h. ministeriellen) Partei statt. 3—4000 Personen aller Klassen der Gesellschaft wohnten derselben bei. Es herrschte großer Enthusiasmus, und wurde als Programm der liberalen Partei die Constitution von 1869, die Dynastie Amadeus I. und die Integrität des Landes, d. h. der Insel Cuba proklamirt. Der Herzog von la Torre und Candan hielten Ansprachen, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Die Versammlung endete mit enthusiastischen Vivats auf den König und die Constitution. (W. T.)

Aus Manila vom 22. Januar wird berichtet: Vorgestern brach in dem benachbarten Kriegshafen Cavite seitens der eingeborenen Arsenal-Arbeiten und Marine-Soldaten ein Aufstand aus, der jedoch heute früh vollständig unterdrückt wurde, nachdem ein Haus, in welches der Rest der Rebellen sich geflüchtet hatte, von der treugebliebenen einheimischen Infanterie gestürmt und alles Vorgefundene, ca. 300 Mann, auf der Stelle niedergemacht war. Manila selbst verharrte ruhig und die Sache ist jedenfalls zu Ende, wenn auch an eine weitverbreitete Verschwörung geglaubt wurde. So eben Victoriaschießen und Glockengeläute.

Türkei.

Rustschuk, 6. März. Der bulgarische Kirchen-Congreß hat ein Manifest an das Volk erlassen, worin er die Feier der für „ewig vollzogenen Kirchentrennung" anzeigt, die „verderblichen Absichten" des Phanar bloßstellt und die Nation auffordert, dem Sultan tiefe Dankbarkeit zu zollen. Das Manifest wurde von den Bulgaren mit Jubel aufgenommen.

Amerika.

Washington, 8. März. Das Enquete-Comité zur Untersuchung der Waffenverkäufe an Frankreich wurde gewählt und besteht aus 6 Republikanern, die zur Regierungspartei gehören, und einem Demokraten. Der Senat lehnte es ab, den Senator Schurz zum Mitgliede dieses Comités zu ernennen, gestattete jedoch, daß derselbe dem Zeugenverhöre beiwohne.

— Die Revolution in Mexico macht gewaltige Fortschritte; es ist nicht nur bereits die wichtige Stadt San Luis Potosi in den Händen der Insurgenten, die Stadt Mexico selbst wird bedroht. Von Monterey sind schwere Geschütze unterwegs, um den Angriff des Insurgenten-Generals Quiroga auf die Hauptstadt zu unterstützen.

Danzig, den 11. März.

* (Wasserstand der Weichsel.) In Warschau am 9. März, 5 Uhr Nachmittags: 9 Fuß; Eisgang bei Warschau, Wasser nimmt noch langsam zu. 10. März, Vormittags: 10 Fuß 7 Zoll, Wasser steigt gegenwärtig, Eisdecke ober- und unterhalb Warschau steht noch. 10. März, Abends: 9 Fuß. — 11. März, Vormittags: 11 Fuß; Eisgang durch die ganze Breite der Weichsel.

* Dirschau, 9. März, früh, 11 Fuß 8 Zoll, Mittags 12 Fuß 7 Zoll. (Vom 4. bis 7. März wurde die Peilung des Weichsel- und Nogatbettes im Bereich der Brücken vorgenommen; das Eis war 1½ bis 4 Fuß und darüber stark. Die Nogat hatte gestern, Nachmittags 4 Uhr, vollständigen Eisgang bei 6 Fuß am Pegel.) 10. März, Vormittags 8 Uhr, 11 Fuß 11 Zoll; die Eisdecke schmilzt bedeutend zusammen und ist an einzelnen Stellen des flacheren rechten Ufers auf größeren Flächen gebrochen. (Gestern Nachmittags fanden auch Eisbewegungen gegen Bohnsack statt.) 11. März, Morgens 8 Uhr: Eisdecke unverändert; Wasserstand 8 Fuß 8 Zoll.

— Wachbude an der Krafohlschleuse, 9. März. Wasserstand um 7 Uhr Morgens am Pegel 5' 8", unter der Deichkrone 11' 7". Das Wasser ist in 14 Stunden 10" gestiegen. Die Eisdecke liegt hier noch in alter Winterlage, unterhalb der Ausflüsse der Nogat auf mehreren Stellen aufgerissen; hinsichts der Stärke hat das Eis bedeutend abgenommen, so daß die Passage für Fußgänger nicht mehr vollkommne Sicherheit gewährt. (N. E. A.)

* Der Hauptmann à la suite des Hann. Feld-Art.-Regts. No 10, Lobeck, ist unter Stellung à la suite des Festungs-Art.-Regts. No. 1 zum Unter-Director der hiesigen Artillerie-Werkstatt ernannt.

* Dem Sergeanten und Regimentsschneider Utke und dem Büchsenmacher Miehe, beide vom Ostpreuß. Füs.-Regt. No. 33, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* Herr Stadt- und Kreis-Gerichts-Director Kowallek ist zum Vorsitzenden des am 8. k. M. zusammentretenden Schwurgerichts ernannt.

— Die Militär-Ersatz-Instruction verordnet, daß vom Jahre 1872 ab nur solche Pharmaceuten zum einjährigen freiwilligen Militärdienste zugelassen werden sollen, welche die Approbation als Apotheker erlangt haben. Nachdem man sich jetzt jedoch überzeugt, daß diese Bestimmung nur nach einem längeren Uebergangsstadium durchzuführen ist, weil vorläufig nicht die genügende Zahl geprüfter Apotheker vorhanden, so ist verfügt worden, von vorbemeldeter Bestimmung bis auf Weiteres Abstand zu nehmen.

* [Theater.] Die Petersburger Hofschauspieler Fr. Anna Zipser und Hr. Ludwig beginnen ihr Gastspiel Mittwoch mit „Cabale und Liebe"; Frau Zipser spielt die Lady Milford, Hr. Ludwig den Ferdinand.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr geriethen im Hause Dienergasse No. 40 aufgesammelte Hobelspähne in einer Küche der 2. Etage, aus der daneben befindlichen Tischlerwerkstatt, in Brand und hatten bereits eine solche Glut erzeugt, daß der zinkene Rauchmantel des Herdes an mehreren Stellen geschmolzen war. Mit einigen Eimern Wasser wurde das Feuer ausgegossen. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Dem Fleischermeister Joseph aus Heubude ist von dem Fuhrmanne Schwarz von hier, mit welchem er am 8. d. mehrere Touren gefahren war, wobei sie in vielen Gasthäusern eingekehrt, aus seiner Geldkatze, in welcher sich zwei Beutel, der eine mit ca. 30 Thlr. und der andere mit über 100 Thlr. angefüllt, befanden, der letztere mit über 100 Thlr. gestohlen worden. Schwarz hat den größten Theil des Geldes vor seiner Verhaftung bereits ausgegeben.

* Am Sonnabend ertrank in dem Festungsgraben am Wall hinter der Kgl. Gewehrfabrik ein Schulknabe, welcher auf einen sich über den Graben neigenden Baum geklettert und von da ins Wasser gefallen war.

* Die Stadtverordneten in Dirschau haben beschlossen, die dem jedesmaligen Schützenkönige seither aus Communalfonds gewährte Prämie von 20 Thlr. auch fernerhin auszuzahlen.

öö Marienburg, 10. März. Auf Einladung der Ortsvereine Westpreußens hielt am 9. d. M., Abends ½8 Uhr, Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin im hiesigen Schützenhause einen Vortrag über den Nutzen der Gewerkvereine. Für das Bekanntwerden jenes Ereignisses war gesorgt und so hatte sich denn eine recht zahlreiche Zuhörerschaft von Arbeitern (zumeist Maurer- und Zimmergesellen), Arbeitgebern und eine große Anzahl angesehener Bürger hiesiger Stadt eingefunden. Zunächst wurde von der Versammlung Herr Benkmann, vom Ortsverein zu Danzig, zum Vorsitzenden gewählt, welcher dann die Versammlung mit einer Ansprache eröffnete. Herr Dr. Hirsch hielt hierauf einen fast zwei Stunden währenden Vortrag, in welchem er nachwies, daß die Gewerkvereine nicht social-demokratischen Tendenzen huldigen, sondern die Schulze-Delitzsch'schen Prinzipien der Selbsthilfe vertreten, schilderte den Nutzen der Bildungsvereine, der Kranken-, Begräbniß- und Invalidenkassen und sprach über die Nützlichkeit der zu gründenden Einigungsämter, durch welche die für beide Theile schädlichen Strikes vermieden würden. Zum Schlusse trug Hr. Dr. Hirsch ein längeres Gedicht vor, das seiner Zeit beim Stiftungsfeste der Cigarrenarbeiter in Magdeburg als Prolog gedient hatte.

— Wie wir hören, ist die K. Genehmigung zur Annahme der von Herrn C. Lachmann der Stadtgemeinde Graudenz zum Bau eines Gymnasiums offerirten 25,000 Thlr. eingegangen.

** Am 9. d. Mts. fand die zweite Zuchtvieh-Auction bei Hrn. Fournier in Milewken bei Czerwinsk statt, welche von ungewöhnlich gutem Erfolge begleitet wurde. Man sah eine Zusammenstellung von so schönem Zuchtvieh, wie es in unserer Provinz wohl noch aus keinem Stalle hervorgegangen sein dürfte. Es wurden verkauft: 14 Bullen, 8—16 Monate alt, durchschnittlich für 122½ Thlr. pr. Stück (höchster Preis 231 Thlr.), 11 Färsen 14—28 Monate alt, durchschnittlich 157 Thlr. (höchster Preis 199 Thlr.), 18 Schweine, 7—12 Monate alt, durchschnittlich 40 Thlr. (höchster Preis 60 Thlr.). Diese hier wohl noch niemals erzielten Preise zeugen sowohl für die Vorzüglichkeit der Zuchtthiere, als auch für die stets sich mehr verbreitende Ueberzeugung der Landwirthe, daß nur durch gute, wenn auch theuer bezahlte Thiere die Viehzucht zu verbessern ist. Möchte diese Erkenntniß zur Freude des genannten Herrn Züchters, wie zum Nutzen der gesammten Landwirthschaft immer festeren Fuß fassen!

⁂ Thorn, 9. März. Wasserstand 5 Fuß 11 Zoll, Wind: Süden, Wetter: freundlich. Das gestern in der Nähe des Buchta-Kruges festsitzende Eis kam Nachmittags wieder in Fluß und treibt bald stärker, bald schwächer fort.

Thorn, 7. März. Da die hiesige Stadt für den in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Körner noch immer keinen geeigneten Nachfolger hat finden können, soll die Stelle von Neuem mit 2000 Thlr. Gehalt ausgeschrieben werden. — Der Theaterunternehmer Blisse hat sich genöthigt gesehen, wegen anhaltend geringen Besuchs gestern das Ende der Vorstellungen eintreten zu lassen.

Königsberg. Ueber den bereits gemeldeten Tod unseres Landsmannes Theodor Goldstücker schreibt die „Pall Mall Gazette": Ein Anfall von Bronchitis hat die Welt eines tiefen Kenners der Sanskrit-Gelehrsamkeit beraubt und zwar ehe er eines der Werke hat vollenden können, an denen er fast 30 Jahre gearbeitet hatte. Von seinem Sanskrit-Wörterbuche sind nur einige Lieferungen erschienen, ebenso von seiner Ausgabe der Mimansa. Seine Abhandlung über die Sanskrit-Partikeln, welche eine Umwälzung in der Sanskrit-Grammatik und der vergleichenden Sprachwissenschaft hervorgebracht haben würde, existirt nur im Manuscript, ebenso seine Sanskrit-Grammatik. Ein einziges Buch ist Alles, was dieser große Gelehrte der Nachwelt hinterlassen hat, und wie wir zu wissen glauben, hat er bestimmt, daß jedes Blatt seines reichen, handschriftlichen Nachlasses, die Arbeit so vieler Jahre, verbrannt werden solle. Wir wollen aber hoffen, daß sein einziger Verwandter, Dr. Tobias in Berlin, sich überzeugen wird, daß der Wille des Verstorbenen besser durch die Nichtausführung als durch die Erfüllung dieser Bestimmung geehrt wird. Dr. Goldstücker war Professor der Sanskrit an der Universität London, Präsident der philologischen Gesellschaft, Vorstands-Mitglied der Asiatischen Gesellschaft und des Vereins der Freunde Indiens ꝛc. Er war nach seiner politischen Gesinnung ein Liberaler, im Privatleben ein Muster von Ehrenhaftigkeit und Wahrhaftigkeit, ein fester und edelmüthiger Freund. Sein Verlust wird in allen Mittelpunkten der Intelligenz und an manchem Hofe und in mancher Familie in Indien empfunden werden.

— Der Regierungs-Assessor v. Wurmb ist zum Landrath des Kreises Lötzen ernannt.

Vermischtes.

Siegen, 8. März. Gestern Morgen verschüttete im benachbarten Berg-Revier Daaden der unerwartete Durchbruch der Standwasser im „Altenmann" 7 in der Grube „Vindweide" arbeitende Bergleute. Die sofort zum Nachsehen resp. zur Hilfe herbeigeeilten Bergmeister Schmidt, ein Steiger, ein Fahrbursche und zwei Bergleute wurden bei ihrer Arbeit ebenfalls durch Verschüttung getödtet. 7 Personen, darunter Bergmeister Schmidt, sind bis jetzt als Leichen aufgefunden worden; 5 werden noch vermißt.

Erfurt, 8. März. Das evangelische Waisenhaus mit der berühmten Lutherzelle ist gestern abgebrannt.

Singapore, 8. März. In Folge heftiger Ueberschwemmungen sind die Dämme bei Samarang auf Java durchbrochen worden und wurde dadurch ein bedeutender Schaden verursacht. (T. d. N. f. P.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. März. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.9.			Crs.v.9.
Weizen März	—	—	Wstp. 3½% Pfb.	83	83
April-Mai	77²/₈	77²/₈	do. 4% do.	93⁵/₈	93⁴/₈
Rogg. höher			do. 4½% do.	100¹/₈	100¹/₈
Regul.-Preis	54	53⁶/₈	do. 5% do.	104²/₈	104³/₈
März . . .	54⁴/₈	53²/₈	Lombarden	126	127
April-Mai	54	53¹/₈	Franzosen, gest.	235	235⁶/₈
Petroleum,			Rumänier	57	54²/₈
März 200℔.	12¹⁶/₂₄	12¹⁴/₂₄	Amerikaner (1882)	96⁶/₈	96⁷/₈
Rüböl loco	28¹/₄	28¹/₃	Italiener	67⁵/₈	67⁷/₈
Spirit. fester			Türken (5%) . .	49⁴/₈	49⁵/₈
März . . .	22 10	22 6	Oester. Silberrente	64⁴/₈	64⁷/₈
April-Mai	22 18	22 11	Ruff. Banknoten .	82⁶/₈	82⁵/₈
Pr. 4½% conf.	103⁶/₈	103⁶/₈	Oester. Banknoten	90½	90⅜
Pr. Staatsschldf.	90	90	Wechselcrs. Lond.	—	6.21⁷/₈

Fondsbörse: still.

Berlin, 11. März. Creditactien 207⅞, Centralbank für Bauten 105½ lebhaft, Marienhütte überzeichnet 102½, Berliner Wechslerbank 129½, Rumänier 56½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. März.

Weizen loco pr. Tonne von 2000 ℔ unverändert,
fein glasig und weiß 127-132 ℔ Thlr. 79-82 Br.
hochbunt . . . . . . 127-131 ℔ „ 77-80 „
hellbunt . . . . . . 125-128 ℔ „ 75-78 „
bunt . . . . 125-128 ℔ „ 74-76 „
roth . . . . 128-134 ℔ „ 73-76 „
ordinair . . . . . . 120-124 ℔ „ 64-70 „
} 67½-82 Thlr. bezahlt.

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 75 Thlr.
Auf Lieferung für 126 ℔. lieferbar pr. April-Mai 75 Thlr. Br., 74½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 75 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 76 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Consumtionsgeschäft, 120—125 ℔. 48¾—51½ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49 Thlr.
Auf Lieferung für 120 ℔. pr. April-Mai 49 Thlr. Br., 48¾ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 50 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 50½ Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 116/17 ℔. 50 Thlr. bezahlt.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 45½ Thlr. bezahlt.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 39½ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr. Segel 12s 6d pr. Load □ Sleeper, Liverpool 13s 3d pr. Load fichtene Balken, Highbridge 16s pr. Load □ Sleeper, 17s pr. Faden Splittholz, Sunderland, Northdock 9s pr. Load Balken und Mauerlatten, 10s pr. Faden Splittholz, St. Nazaire 35 Francs und 15% pr. 80 Cubikfuß alt franz. Maß fichtene Balken und Mauerlatten, eichene Bretter ⅜ der Fracht, Varel 9 Thlr. pr. 80 Cubikfuß engl. Maß tannene Balken und Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21⅜ Gd. Hamburg kurz 150⅜ Gd., do. 2 M. 150 Gd. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staats-Anleihen 103⅜ Gd. 3½% preußische Staats-Schuld-Scheine 89⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundesanleihe 101½ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 119⅞ gem. 3½% westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 82⅞ Gd., 4% do. do. 93¼ Gd., 4½% do. do. 100⅜ Br., 5% do. do. 104¼ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101⅜ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 11. März.

Gedania 102 Br., 101½ Gd. Marienburger Ziegelei 100 Br. Pr. Portland-Cementfabrik 100 Br. Maschinenbau-Anstalt 100 Br. Danziger Bierbrauerei 97 Br., 96 Gd. Privatbank-Actien 119⅞ bez. Danziger Bankverein 104½ Br., 104⅛ bez. Chemische Fabrik 99½ Gd. Lombarden 126⅞ Br., 126 Gd. 5% Türken 49⅞ Br. Märkisch-Posener pr. April 62¾ Br., 62½ Gd. Rumänier pr. April Vorprämie 57 oder 3% bez., Cassa 55 Gd. Für Dividendenscheine der Marienburger Ziegelei wird 8% pr. 1872 geboten. Feste Stimmung.

Danzig, den 11. März.

Weizenmarkt: vereinzelte Käufer. Preise unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7 ℔. von 66 — 70/71 Thlr., roth 126—132/3 ℔ von 72/73—75/76 Thlr., hell- und hochbunt glasig 125/127—130/132 ℔. von 75/76—79/80 Thlr., weiß 126/127 — 131/132 ℔. von 78—81/82 Thlr. pr. 2000 ℔.

Roggen 120—125 ℔. von 48⅜/49—51½ Thlr. pr. 2000 ℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10 ℔. von 43—45/46 Thlr., große 106/8—114/115 ℔. von 44/45 — 46/47 Thlr. pr. 2000 ℔.

Erbsen flau, nach Qualität von 42/43—45/46 Thlr. pr. 2000 ℔.

Hafer nach Qualität von 38—39 Thlr., sehr schön auch 40 Thlr. pr. 2000 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kühl. Wind: Nord-West.

Weizen loco wurde heute nur vereinzelt gekauft, doch sind 200 Tonnen gehandelt, darunter 120 Tonnen vom Speicher, denn die Zufuhr ist sehr klein. Möglich, daß für eingetroffene Dampfer noch Etwas gebraucht worden ist, die bezahlten Preise blieben gegen Sonnabend unverändert. Roth 128 ℔. brachte 72, 74 Thlr., 131 ℔. 76 Thlr., bunt 126/7 ℔. 74½ Thlr., hellbunt 127 ℔. 77⅜ Thlr., hochbunt und glasig 125 ℔ 77⅜ Thlr., 127/8 ℔. 78½ Thlr., weiß 125 ℔. 79 Thlr., 126 ℔. 81 Thlr., extra 128/9 ℔ 82 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos. 126 ℔. bunt April-Mai 75 Thlr. Brief, 74½ Thlr. Gd., Mai-Juni 75 Thlr. Br., Juni-Juli 76 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 75 Thlr.

Roggen loco etwas reichlicher zugeführt, wurde von Consumenten gekauft. 120 ℔. nach Qualität 48¾, 49, 49½ Thlr., 122/23 ℔. 50¼ Thlr., 123 ℔. 50⅜ Thlr., 123/24 ℔. 50¾, 125 ℔ 51½ Thlr. pr. Tonne. Termine ganz stille, 120 ℔. April-Mai 49 Thlr. Br., 48⅞ pr. Gd., Mai-Juni 50 Thlr. Br., Juni-Juli 50½ Thlr. Br. Regulirungspreis 120 ℔ 49 Thlr. — Gerste loco kleine 104 ℔. mit 44½ Thlr., große 116/17 ℔. 50 Thlr. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco bei fehlendem Angebot und mangelnder Zufuhr unverändert, Koch- brachten 45½ Thlr. pr. Tonne — Spiritus loco nicht zugeführt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. März. Wind: S.

Gesegelt: Muntendam, Rembrandt, (SD.), Newcastle, Getreide.

Den 10. März. Wind: S.

Angekommen: Schultz, Dritte Juli, Colberg, Ballast.

Gesegelt: Schryver, Anna Paulowna (SD.), Amsterdam; Douglas, George Locket (SD.), London; beide mit Getreide.

Den 11. März. Wind: N.

Angekommen: Hansen, Elisabeth, Kjöge; Schmütsch, Solid, Flensburg; Marshall, Fido (SD.), Swinemünde; alle drei mit Ballast.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	12	337,70	9,8	WSW., schw., hell, Kimm, nebl.
11	8	340,22	1,4	NNW., schwach, trübe u. neblig.
	12	340,25	3,0	NNW., do. do.

— Der Balt. Lloyd hat zur Vermehrung seiner Schiffe und sonstigen Betriebsmittel die Erhöhung des Actiencapitales um 1,350,000 Thlr. eingetheilt in 13,500 Actien à 100 Thlr., welche schon vom 1. Januar a. c. ab dividendenberechtigt sind, beschlossen und kommen dieselben hier am Platze bei Herrn Meyer & Gelhorn für die Vereins-Bank, Quistorp & Co. Berlin, in den Tagen vom 14—16. März zum Pari-Course zur öffentlichen Subscription.

Wir verweisen auf das dieserhalb im Inseratentheile enthaltene Circular und fügen nur noch hinzu, daß die Actionaire für die Betriebszeit vom 30. Juni bis 31. December eine Dividende von 5 Thlr. pro Actie à 100 Thlr. erhalten und daß die Prosperität des Unternehmens auch in Zukunft gesichert erscheint, da schon jetzt auf mehrere Reisen hinaus sämmtliche Passage-Plätze und Räume zu sehr günstigen Bedingungen vergeben sind.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Bertha** geb. **Winkelhausen** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 11. März 1872.
Paul Lotzin.

Sonnabend, den 9. d. Mts., Abends 10 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Dirschau, den 11. März 1872.
Philipp Beer und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Maria** mit **Otto Hein** aus Trappenfelde beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Osterwick, den 10. März 1872.
Flockenhagen und Frau.

Es hat dem Allgütigen gefallen, unseren vielgeliebten ältesten Sohn, **Julius**, Lehrer in Rewa, in seinem 33. Lebensjahre, gestärkt durch die heil. Sakramente, heute aus diesem Leben abzurufen. Er starb an den Pocken.
Wir bitten alle Verwandte und Bekannte seiner Seele im Gebete eingedenk zu sein.
Eichenberg, Oxhöfter Kämpe, am 9. März 1872.
Die tief betrübten Eltern
Busch, Lehrer, und Frau.

Heute Vormittag verstarb nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Buchhändler **Theodor Julius Anhuth** in seinem 53. Lebensjahre. Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 10. März 1872.
Die Hinterbliebenen.

Den Herren Schiffscapitainen sowie Allen, die sich beim Begräbniß meines verstorbenen Sohnes betheiligt haben, sage ich hiermit für die demselben dadurch erwiesene Ehre meinen wärmsten Dank.
Danzig, den 11. März 1872.
Joh. Remus, geb. Rosalsky.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. Mts. starb hier nach langem schweren Leiden am Gehirnschlage unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Feldwebel und Musikmeister a. D. Herr **Johann Carl Rabowski**, im Alter von 72 Jahren und 4 Tagen.
Breslau, den 7. März 1872.
Die trauernden Hinterbliebenen.

So eben traf in Danzig in der **L. Saunier'schen** Buchhandlung **(A. Scheinert)** ein:

The life of Charles Dickens by John Förster.
Vol. I. II. à 15 Sgr.

A. Trosien's Antiquariat, Petersiliengasse No. 6, empfiehlt:
Jacob Aall, Snorre Sturlesons norske Rongers Sagaer, 2 Bde. in 1 Bd. hfrz. 5 Rt. **The Arabian Nights**, Entertainments consisting of one thousand and one stories in one volume, mit vielen Abbildungen, gebd 1½ Rt. **Brockhaus**, Conversations-Lexicon, 8. Original-Aufl. 12 Bde. (20 Rt.) 4 Rt.; 9. Aufl. 15 Bde. (24 Rt.) 6 Rt. **Bayerle**, das Leben Jesu und seiner heiligen Mutter Maria, ungeb. (6 Rt.) 2 Rt. **Büffon's** Werke, herausgegeben von Cuvier, Vögel u. vierfüßige Thiere, mit colorirten Abbildungen, 10 Bde eleg. hlbfrz. 3 Rt. **Göthe's** sämmtl. Werke in 6 Quarto-Bänden, ungeb. (12 Rt.) 6 Rt. **Gartenlaube** in fast allen Jahrgängen, gebunden und ungebunden, 1 Rt. bis 1½ Rt. **Hopf**, der fidele Gesellschafter, Hausschatz humoristischer Vorträge in 15 Lieferungen (2 Rt.) 1¼ Rt. **Hackländer**, Ueber Land und Meer, 1871, ungeb. (4 Rt.) 2 Rt. **Illustrirte Welt**, diverse Jahrgänge, ungeb. (2 Rt.) à 25 Sgr. **Roman-Zeitung**, 1866 u. 67, gut geb. à 2 Rt. **Ruppins**, Sonntagsblatt 1871, (1¼ Rt.) 25 Sgr. **Shakspeare's** sämmtl. Werke, übers. v. Schlegel u. Tiek, 9 Bde. eleg. 4 Rt.; Dramatic Works in two volumes in ganz Leder geb. 1 Rt. **Schiller's** sämmtl. Werke in 2 Quarto-Bänden, ungeb. 1⅓ Rt., elegant geb. 1⅔ Rt.; in 12 Bänden, elegant halbfrz. gute Ausgabe 3 Rt. **Toussaint-Langenscheidt's** 36 engl. Unterrichts-Briefe, compl. (10 Rt.) 5 Rt. Dieselben, Brief No. 1—14 (4⅔ Rt.) 2⅓ Rt. **Weber's** Demokritos, 11 Bde. hlbfrz. 2⅔ Rt. Eine neue **Zeichnenschule**, compl. in 480 auf Pappe gezogenen Vorl. (30 Rt.) 10 Rt. Eine vollst. Collection von 450 auf Pappe gezog. **Schreib-Vorlagen**, lat. u. deutsch, neu, 6 Rt. **Schulbücher** für alle Gymnasien u. Bürgerschulen sind zu herabges. bill. aber festen Preis. stets auf Lager. Per Post eingehende Aufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

P. P.

Von einer auswärtigen renommirten Cigaretten-Fabrik ist mir mit dem heutigen Tage ein Depot übertragen worden.
Die Cigaretten obiger Fabrik sind von feinsten türkischen Tabaken gearbeitet, haben eine Brenndauer von ¾ Stunden und nicht den geringsten Papiergeschmack. Bei höchst elegantem Aussehen und Verpackung in feinen Cartons stellen sich dieselben um die Hälfte billiger als Cigarren.
Indem ich das hiesige und auswärtige Publikum um geneigten Zuspruch bitte, kann ich gleichzeitig das Versprechen geben, daß jeder Consument durch den kleinsten Versuch sich von der Vorzüglichkeit des Fabrikats überzeugen wird.
Die Preise stellen sich auf 6 Rt., 8 Rt., 10 Rt., 12 Rt. und 15 Rt. pro Mille und gebe ich auch Probezehntel davon ab.
Hochachtungsvoll
Alois Wensky.
Heiligegeistgasse 50.
Danzig, den 10. März 1872.

J. Jacobus.
73. Langgasse **73.**
(im Hause der Löwenapotheke).
Bedeutendes Lager Havana, Hamburger, Bremer Cigarren, Cigaretten, türkischer u. aller anderen Sorten Rauchtabake. Importirte Cigarren,
mittel, fein und hochfeine Marken, sind wieder neu eingegangen.

Offene Depôts.

Wir nehmen offene **Depôts** von Werthpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung an, besorgen auf dieselben **Einziehung** der Coupons resp. Dividendenscheine, Beschaffung neuer Couponsbogen, Einziehung und Umtausch gekündigter Effecten.
Die Bedingungen werden auf Wunsch mitgetheilt.
Unsere Beamten sind zur Geheimhaltung der uns anzuvertrauenden Geschäfte besonders verpflichtet.

Danziger Bankverein.
Buttermarkt, Vorstädtischen Graben 39.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Hotel Langenmarkt 21 aufgebe, und den 8. April ein neues unter dem Namen

Bujacks Hôtel,
Brodbänkengasse No. 22,

eröffnen werde. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen sage meinen ergebensten Dank, und wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, Alles aufzubieten, um bei meinem neuen Unternehmen, mir dieses Vertrauen dauernd zu erhalten. Hochachtungsvoll
A. Bujack.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma
H. de Veer & Gilk,
Glockenthor, am Holzmarkt,
ein
Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäft
eröffnet haben und halten dasselbe der geneigten Beachtung bestens empfohlen.
H. de Veer & Gilk,
Glockenthor, am Holzmarkt.



Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor) **Louis Berghold,** Heiligegeistgasse 4 (Glockenthor).
empfiehlt
ein reichhaltiges Lager in
Alfénide-, Galanterie-, Lederwaaren und Papier-Artikeln
mit billigster Preisnotirung.
Louis Berghold.

Adolph Caspary
empfiehlt sein Lager in Weißwaaren-Confection, bestehend aus
Blousen in Mull
von 17½ Sgr. an,
Blousen in Rips-Piqué,
von 1 Rt. an.
Blousen im Guipure (schw.)
von 1 Rt. 20 Sgr.,
Garnituren in Shirting, Leinen, Mull und Tüll von 3 Sgr. bis 3 Rt., **Taschentücher, Cravatten u. Tülldecken, Corsetts** von 9 Sgr. bis 1½ Rt. und sämmtliche Artikel zu den billigsten Preisen.
Adolph Caspary,
1. Damm No. 13,
Ecke der Heiligengeistgasse.

Ein Polisander Pianoforte, Tafelformat bester Construction, ist Umzugs halber zu verkaufen Fischmarkt 47. (3705)

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin**, Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Ausverkauf

zurückgesetzter
runder Strohhüte und Knabenhüte.
L. J. Goldberg.

Zu ger. Taxpreisen soll das **Waarenlager** der **A. Matzner'schen Concursmasse**, Ziegengasse No. 1, in **Leinwand, Shirting, Bettzeugen, Parchenden, Piqué's, Schürzenzeugen, Taschentücher, Bettdecken, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Herren-, Damen- und Kinderwäsche** schleun. **ausverkauft** werd.
Ziegengasse No. 1.

Frische inländ. und poln. Rübkuchen offerirt
Theodor Friedr. Jantzen,
(3467) Langenmarkt 7.

Für die Frühjahrs-Saison

empfehle Seidenhüte von der geringsten bis feinsten Sorte (eigenes Fabrikat), Filzhüte, steif und weich, in den schönsten Formen u. Farben, Mützen, nur prima Waare. Reparaturen werden sauber ausgeführt, Panamahüte höchst sauber gewaschen und garnirt.
Rudolph Moch
aus Berlin,
Heiligegeistgasse 35, gegenüb. d. Johannisch.

Frische Silberlachse
versendet jetzt bei Eröffnung der Saison zu mäßigeren Preisen unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handl., Fischmarkt 38

Frisch marinirten Lachs in großen Stücken, sowie geröst. Weichselneunaugen e. b. Gustav Thiele, Heiligegeistg. 72.

Schweineschmalz,
à Pfd. 6½ Sgr., bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Magdeburger Dill-Gurken, Türk. Pflaumenmus und Schlesische Kirschkreide empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Himbeersyrup, feinste Qualität, empfiehlt zu Limonaden u. Saucen pro Pfund 7½ Sgr.
G. A. Gehrt, Fleischergasse No. 87.

Neue Sendung Schneehühner, frische Holsteiner Austern.
Dieselben werden noch bis Ende d. Mts. versandt, pro 100 St. 4 Rt. 15 Sgr.
Rathsweinkeller.

Astrachaner Schoten, von 15 Sgr. pro Pfd. an, empfiehlt in vier Qualitäten
A. Fast, Langenm. 34.

Englischen
Portland-Cement
empfehlen
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

30 bis 40,000 lfd. Fuß Biggenbohlen
sind Stadtgebiet 25 Räumungs halber billig zu verkaufen.

In der Mühle Krebsmarkt 10, sind eine Bürsten-Getreide-Reinigungs-Maschine, sowie eine Malzquetsche billig zu verkaufen.

Ein mahagoni Flügel von ausgezeichnetem Tone steht zum Verkauf Röpergasse 24, 3 Treppen. Besprechungen Mittags 1—3 Uhr.

---

2 Schmiedeamböse m. Hörnern u. Stauchklötzen, à 276 u. 304 Pfd., 2 **Schraubstöcke** à 66½ und 55½ Pfd. bill. zu verkaufen Ketterhagergasse 4 bei **R. Th. Teichgräber.**

---

100 Centner Roggen-Kleie sind in der Bäckerei Rammbau No. 21 zu haben. (3741)

Umzugshalber ist ein
großer Spiegel mit Goldbaroquerahmen mit Marmorconsole und ein mahagoni Silber- und Kleiderspind, Johannisgasse 67, 1 Tr. hoch, zu verkaufen. (3723)

Eine frequente Restauration ist mit sämmtlichem Inventar und Billard zu jeder annehmbaren Bedingung sofort zu übernehmen.
Adressen Breitgasse No. 105.

König-Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie sind, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt., bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, und **Kabus**, Langgasse 55, zu haben.

4000 Rt. 1. Stelle ländl. nahe bei Danzig ges. Adr. 3674 i. d. Exp. d. Z.

Vortheilhaft. Gutskauf.

Ein Gut in Preußen, 1 Meile von der Chaussee und unweit der Eisenbahn, an Areal 307 Hektare (1200 Mg. pr.), wovon vorzügliche Flußwiesen, welche 30,000 Centner Heu liefern, der Acker guter Gerstboden, **Gebäude alle neu** und herrschaftlich, Inventar 130 Stück Rindvieh, meistentheils Kühe, 19 Pferde rc., compl. todtes Inventar, soll schleunigst mit allem Inventar und Vorräthen für circa 50,000 Rt. bei 20- bis 15,000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Das Gut ist **schuldenfrei**, der ganze Kaufgelderrest bleibt viele Jahre **unkündbar** stehen. **Nur Selbstkäufer** erfahren auf **persönliche** Rücksprache Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse No. 34.

Zum 1. April c. ist in meiner Apotheke eine Lehrlingsstelle zu besetzen.
Danzig. **A. Heintze.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches auf der Nähmaschine und in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, am liebsten auf einem Gute. Gef. Adressen beliebe man unter No. 3704 in der Exp. d. Zeit. einzur.

Eine geprüfte Erzieherin, welche seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge in allen Lehrgegenständen, in der englischen und französischen Conversation, sowie in der Musik unterrichtet und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Frau **Löper**, Langgasse 40, 2 Treppen.

Ein Buchhalter für ein Speditionsgeschäft wird gesucht. Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse unter No. 3703 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Noch einige recht tüchtige Materialisten suche für außerhalb zum April c. Nur respectable Meldungen werden berücksichtigt.
E. Schulz, Fleischergasse No. 47b.

Ein geräum. Lokal n. Wohngelegenh., w. sich z. f. Restaur. eign. würde, in den Straß. Langenmarkt, Langg., Wollweberg. gel., wird von Einem, der lange J. a. O.-Kelln. serv. u. Sicherh. bieten k., sogl., v. 1. Juli o. 1. Oct. z. pacht. ges. Adr. u. 3702 in der Exp. d. Zeit.

Ton-Halle, Hinterg. 16,
empfiehlt ihre Räumlichkeiten (großen wie kleineren Saal) zur bevorstehenden Kaisers-Geburstag-Feierlichkeit auf das Angelegentlichste.

Einladung.

Sämmtl. Gesellen, Gehilfen, Fabrik- und Handarbeiter Danzigs u. d. Umgeg., insbes. die Herren Arbeitgeber w. zu e. Versamml. im Schützenhause **Dienstag, d. 12. März**, Abends 8 Uhr, in welcher der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Herr Dr. Max Hirsch aus Berlin, über den Nutzen der Gewerkvereine sprechen wird, eingeladen.
Der Ortsverbands-Ausschuß.

Das Stiftungsfest
des
Gartenbauvereins
findet
am 16. März d. J.
mit Betheiligung von Damen statt. Eintrittskarten für die Mitglieder sind bei Jedem des unterzeichneten Comité's zu haben und Anmeldungen für die einzuführenden Gäste bei einem derselben zu machen.
Grentzenberg, Langenmarkt 12. **A. de Payrebrune**, Hundegasse 52. **Radike**, Neugarten 6. **A. Rathke**, Sandgrube 14. **Raymann**, Langefuhr. **Robloff**, Schmiedegasse 30. **Schondorff**, Oliva. **Schur**, Langgasse 16. **A. Wegner**, Frauengasse 41.

Mit allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers:
Concert
des
Berliner Königl. Domchors,
12 Herren und 22 Knaben unter Leitung ihres Dirigenten, des Kgl. Musik-Directors Herrn **v. Hertzberg**.
im Saale des Schützenhauses, am 3. April, Abends 7 Uhr.
Zu Gehör kommen Compositionen von Grell, Nicolai, Hauptmann, Schubert, Neithardt, Riedel, Mendelssohn in Solo- und Chorgesängen, erstere vorgetragen von den Herren **Otto, Geyer** und **Schmok**.
Numerirte Plätze à 1 Rt. zu Saal und Loge, sowie unnumerirte Billete à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandl. von **Const. Ziemssen** zu haben.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 15. März, Abends 7 Uhr:
Symphonie-Concert.
H. Buchholz.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 12. März. (Abonn. susp.) Abschieds-Vorstellung der Königl. Hofopernsängerin Frau **Friederike Grün: Fidelio.** Große Oper in 2 Akten von L. v. Beethoven.
In Vorbereitung:
Benefiz für Frl. Frenzel:
Neu!! Fernande. Neu!!
Sittengemälde von Sardou, übersetzt von Mauthner.
Erstes Auftreten des Herrn Elmenreich nach schwerer Krankheit.

Stadttheater.

Mittwoch, den 13. März 1872. Erstes Gesammt-Gastspiel der Frau **Zipser** und des Herrn **Ludwig** vom Kaiserlichen Hoftheater in Petersburg: **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akten von F. v. Schiller.
Erster Rang u. Sperrsitz 20 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 12. März **Benefiz für Frau Mathilde Otto. Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft.**
U. A.: **Der geprellte Mucker.** Posse. Einlage: **Gambrinus-Hymne**, vorgetragen von Fr. Otto. **Großmütterchen**, Character-Piece für zwei Solo-Violinen, vorgetragen von Herren Kapellmeister Laudenbach u. Concertmeister Rothe. Auf Verlangen: **Süßer Hans**, vorgetragen von Frau Otto. **Die vier Jahreszeiten**, großes Ballet-Divertissement.

Am 6. vergebens gesucht! — Wie löst sich dies mir rosenfarben geschilderte Räthsel!?
M.

M'amie! Mein Schweigen betrübt Dich? Gieb mir Gelegenheit, Dich zu sprechen.
Pauvre ami.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.